

Friedrich Wilhelm Weber,
Dreizehnlinden, Kapitel 7, In stiller
Nacht

Friedrich Wilhelm Weber,
Dektritilio, ĉapitro 7, En
trankvila nokto

tradukita de Manfred Retzlaff

sen traduk-variantoj

1 Auf dem Hof zu Bodinkthorpe
War verrauscht die Erntefeier;
Um die Scheunen, um die Halle
Wob die Herbstnacht graue Schleier;

1 Sur la kort' de Bodinktorp' la
rikolt-festo malbruiĝis;
la hal-domo kaj la staloj
ennebule vualiĝis.

2 Graue Schleier um die Schläfer,
Die, im Bann des Mets befangen,
Immer noch die Fiedel hörten,
Immer noch in Reih'n sich schwangen;

2 Vualiĝis la tempioj
de l' dormantoj med-ebriaj,
kiuj sin ensonĝe turnis
laŭ la sonoj melodiaj.

3 Schleier um zwei Mädchenaugen,
Die von Tränen überflossen
Und zu ruhelosem Träumen
Spät erst beim Gebet sich schlossen. -

3 Vualiĝis du okuloj
larmoplenaj de knabino,
fermiĝantaj nur malfrue
post preĝado, je l' noktfino. -

4 Um den Hof zu Bodinkthorpe
Waren drei nur wach geblieben:
War's, um Frevel zu belauschen?
War's, um Frevel zu verüben?

4 Ĉirkaŭ l' korto en mallumo
jen tri uloj kaŝe iris,
ĉu por fari fian krimon,
ĉu observi ĝin deziris?

5 Einer schweift' am nahen Walde
Zwischen Heidekraut und Ginster:
O wie war sein Herz so zornig,
O wie war sein Mut so finster!

5 Iu ĉe l' arbaro vagis
tra eriko kaj genisto
- kiom koleregis tiu -
kiel en la nokt' ŝtelisto.

6 An der Buche kalte Rinde
Preßt' er die erglühte Wange;
Ächzend wie ein wundes Wesen
Sank er hin am Hügelhange. -

6 Al fagŝelo sian vangon,
la ardantan, li alpremis,
ĉe deklivo teren glitis,
kiel vunda besto ĝemis.

7 Einer glitt vom Stoppelfelde
Huschig zu des Zaunes Latten,
Huschig wie vom Stall zur Scheune
Eines Marders flücht'ger Schatten.

7 Iu de la stoplokampo
glitis ombre en malhelo
ĝis la kort-baril' kaj staloj,
kiel nokte la mustelo.

...

...

8 Flink empor am Stamm der Birke
Wand er sich und im Geäste,
Dunkel wie die dunkeln Blätter,
Wiegt' er sich, gewiegt vom Weste. -

9 Einer, wie auf Diebeszehen,
Schlich vom finstern Erlenhagen,
Wo am Bach zerstreut der Knechte
Rauchgeschwärzte Hütten lagen.

10 Nächst dem Herrenhaus gekauert
Duckt' er sich und lauschte, lauschte:
Tiefes Schweigen, dann ein Rascheln,
Wie wenn Rohr und Reisig rauschte;

11 Dann ein Knittern und ein Knirren
Wie beim Plankenübersteigen;
Dann ein Glühn, der wilden Katze
Heisrer Schrei - und tiefes Schweigen.

12 Durch das große Saalgebäude
Ging ein Hall, es dröhnt' und pochte:
Ob sein guter Geist die Nähe
Arger Geister ahnen mochte?

13 Arge Geister, rote Schlangen,
Die sich reckten, die sich ballten,
Zischen, zuckten, schlüpften, schossen
Durch die Fugen, durch die Spalten;

14 Rote Schlangen, rote Flammen
Überstürzten sich im Rennen:
Wildes Brennen an der Sohle,
Hoch im Giebel wildes Brennen!

15 Faltenreich im Hauch des Windes
Wogt' ein Kleid von Rauch und Feuer
Um das Strohdach, um die Wände
Von dem First zum Grundgemäuer.

16 Weh dem Leben in der Lohe!
Imma stürzte aus den Bränden
Bleich, entsetzt; ans Tor der Scheune
Schlug sie hart mit beiden Händen.

...

8 Kaj rapide suprengrimpis
li la trunkon de betulo,
enbranĉare de la vento
sin luligis tiu ulo. -

9 Iu tra la fraksenaro,
kiel nokte la ŝtelistoj,
iris al la loko, kie
kuŝis domoj de servistoj.

10 Li sin kaŭris ĉe la domo
de l' sinjor' en la silento;
tiam raslis io tie
kiel kano en la vento.

11 Poste, kvazaŭ tretus iu
jen sur plankon, knaris io;
poste ardo - kaj de l' kato,
de l' sovaĝa, raŭka krio.

12 En la hala konstruaĵo
batis io, bruis sono,
kvazaŭ sentus dom-spirito
la minacon de malbono.

13 Sin etendis kaj buliĝis
ruĝaj serpentaĉoj tie,
tra la fendoj, tra la juntoj
sin enigis konvulsie.

14 Jen sovaĝaj ruĝaj flamoj
hastis de la fundamento
supren ĝis la domo-gablo,
kaj jam brulis la tegmento!

15 Ĉirkaŭ vandoj kaj tegmentoj,
de la bazo de la halo,
supren ondis faldoriĉa
fajra vesto, fum-vualo.

16 Servistino de la grafo
el la domo elkuregis,
la pordegon de l' garbejo
ambaŭmane ŝi bategis.

...

17 „Hilfe! Rettet Hildegunden!
Machtlos und mit schwerem Keuchen
Liegt der Graf betäubt am Boden,
Und sie will nicht von ihm weichen!“

18 Doch der Schrei, der messerscharfe,
Weckte nicht die wüsten Träumer;
Aiga nur, die kleine Aiga,
Flog heran und griff zum Eimer.

19 „O die Bären, wie sie schnarchen!“
Plötzlich, wie der Erd' entwachsen,
Auf des Hofes Mitte ragte
Elmars Haupt, des finstern Sachsen.

20 Gero hüpf't an ihm vorüber,
Unterm Arm ein rauchend Bündel:
„Ach, mein Scharlachkleid; ich sterbe!
Helft! Wo steckt das Dienstgesindel?“

21 Falk, nun spanne Fang und Feder!
Auf der Zofe schrilles Rufen
Stürzt' er hastig in die Esse
Über halbverkohlte Stufen.

22 Hastig, wie der Frank' ins Freie,
Sprang der Sachse in die Flammen;
Vor ihm schlug die gelbe Lohe,
Hinter ihm der Rauch zusammen.

23 Prasseln, Brechen, dumpfes Dröhnen
In den Sparren, in den Balken;
Schirme Gott die zwei Verlaßnen,
Schirme Gott den kühnen Falken! -

24 Mut gibt Sieg! - Auf starken Armen,
Ob ihn Dampf und Glut umhüllten,
Sicher schreitend trug er beide
Abwärts in des Mantels Falten.

25 Auf dem Stein am Fuß der Linde
Setzt' er nieder seine Bürde;
Zitternd dankt' ihm Hildegunde
und der Graf mit kühler Würde.

...

17 „Helpu! Savu Hildegundon!
Kuŝas svene, senkonscie
sur la plank' la graf', ŝi volas
lin ne lasi sola tie!“

18 Sed la akra kri' ne vekis
la dormantojn en la domo;
Nur Ajgino alkuregis,
estis ŝi la sola homo,

19 kiu prenis la sitelon.
Sed subite staris tie
meze sur la kort' Elmaro,
kvazaŭ venis de nenie.

20 Pretersaltis lin la Franko,
veston en la man' tenanta,
de la fajr' ekbruligitan,
kaj pri tiu lamentanta.

21 Saltis jam Elmar', la falko
meze en la incendion,
je la kri' de l' servistino,
kaj eĉ ne timante ion.

22 Saltis li en la inferon
fuman kaj flamaran same
haste, kiel elkurinta
estis jena Frank' elflame.

23 En la traboj kaj ĉevronoj
krako, muĝ', obtuza bruoj!
Helpu Di' al la bravulo,
al la forlasita duoj!

24 Fum' kaj ardo lin ĉirkaŭis.
Helpas Di' al kuraĝulo!
Portis li sur siaj brakoj
ilin suben tra la brulo

25 en la korton al tilio.
Hildegund' lin dankis treme;
ankaŭ dankis lin la grafo,
sed kun digno, reteneme.

...

26 Heulend kamen Knecht' und Mägde.
Rief der Meier: „Rasch die Kübel,
Schirrt die Rosse, her die Leitern!
Seht euch vor, schon wankt der Giebel!

27 Gleich den Gänsen auf dem Eise
Hockt nicht da wie festgefroren:
Wasser auf die Scheunendächer,
Denn der Saalbau ist verloren!

28 Flink zu Tanz und Humpenheben,
Laßt ihr euch zur Arbeit treiben:
Wartet nur, ich werd' es richtig
Jedem auf den Kerbstock schreiben!

29 Glutengarben, himmelhohe:
Muspels Söhne sind im Rasen! -
Gott verzeih' mir; solch ein Brennen
Hat der Teufen angeblasen!“ -

30 Gerd, mit wildverworrenen Haaren,
Wankte taumelnd aus der Scheuer,
Blei im Kopf; ins Feuer stierend,
Schrie er laut: „Wo ist das Feuer?“

31 Armer Gerd, wie mochte tückisch
Dich dein steter Durst verblenden:
Jäh in einen vollen Zuber
Stürzttest du mit beiden Händen!

32 Aiga sprach, durch Tränen lachend:
„Welche Täuschung, Schatz, mein Nasser!
Heb dein Mündlein, guter Junge,
Du verirrtest dich zum Wasser.

33 Niese nicht, was kann dir's frommen?
Keiner darf 'Christ helfe!' sagen;
Bist du doch ein halber Heide,
Nur getauft bis an den Kragen.

34 Zwiefach bist du fehlgefallen,
Denn dein Leibgericht, du Schlemmer,
Junge Aale, mußst du fischen,
Statt im Eimer, in der Emmer!“

...

26 Kaj elkuris jen el sia
dom' la servistar' plorante.
Vokis la major': „Ekfalas
la fronton' balanciĝante!

27 Venu vi al la fojndomo
kun sitejoj kaj eskalo,
por estingi tie flamojn;
ne saveblas plu la halo!

28 Emas vi al la festado,
nur ne al laboro via;
sed atendu iom, mi ĝin
notos en notlibro mia!

29 Altaĵ flamoj ĝisĉielaj!
Kia ega incendio!
Ĝin ekblovis la diablo
certe! Min pardonu Dio!“ -

30 Venis Gerd', la ĉefservisto,
el garbej' balanciĝante,
konfuzite, fiksokule
en la fajron rigardante.

31 Gerdo, vi mizera ulo,
la trinkemo vin blindigis,
kun la kap' en plenigitan
sitelegon vin faligis!

32 Diris jen Ajgin' plorride:
„Kara malsekulo mia,
vi erare iris al la
akvo en ebrio via!

33 Vi ne diru 'Kristo helpu!' ;
ĉar vi estas ja kristano
nur baptita ĝiskolume;
estas vi duonpagano!

34 Por kaptado de angiloj
oni iru al rivero!
En barel' ne estas iaĵ
fiŝoj, sed en la Emero!”²

...

²La Emero, germane: Emmer, estas rivero, kiu trafluas la distrikton de la Neto, en kiu rolas tiu ĉi rakontaĵo.

35 Drauf der Nasse: „Mußt du fischen!
Glatte Aale, glatte Schlangen:
Fängt dich einer, glatte Aiga,
Hat er keinen Aal gefangen.“ -

36 Isenhard, der alte Meier,
Riß den Trunknen von der Kufe,
Und die Lacher und die Gaffer
Fuhr er an mit scharfem Rufe.

37 Rab, der greise Eschenburger,
War am Platz mit Knecht und Kötter;
Dodiko vom Eberbronnen
Kam mit Thietmar, seinem Vetter.

38 Werinhard, der freie Bauer,
Schwang ein Faß mit breiten Händen:
„Oben seh' ich nach dem Dache,
Seht ihr unten nach den Wänden!“ -

39 Krachend brach der Saal zusammen:
Funkenwirbel, Aschenfluten;
Und des Waldes Bäume blickten
Rot beschienen in die Gluten. -

40 Lautlos starrend auf die Trümmer,
Saß der Graf noch an der Linde;
Nur zuweilen haucht' er leise
Flüsterworte seinem Kinde.

41 Elmar sprach: „Ein hartes Schicksal,
Edler Graf, hat euch betroffen
Mir zum Leide; kommt, dem Nachbar
Steht die Tür des Nachbarn offen.“

42 Drauf de Greis: „Dem guten Willen
Besten Dank! Für kurze Dauer
Richt' ich wohl auf eignem Grunde
Ein bescheidnes Winterschauer.“

43 Gero rief: „Ein Weidmannsstückchen:
Erst den Aar vom Horst zu zerren,
Um ihn dann daheim im Käfig
Edelmütig einzusperren!

...

35 Diris la malseka Gerdo:
„Se mi kaptus vin, serpenton
glatan havus mi, sed mi ne
sentas iun tian senton.“ -

36 Izenhardo, la majoro,
for la ebrulon ŝiris,
kaj insulte, akravoçe
al gapantoj ion diris.

37 Rab', la maljunul', por helpi
kun servisto sia venis,
kaj Dodiko kun Titmaro;
ĉiu tuj sitelon prenis.

38 Verinhard' barelon portis,
plenigitan ĝis la rando;
diris li: „Mi vidis supre,
vi atentu pri la vando!“ -

39 Jam rompiĝis la haldomo,
de la fajro detruita;
lumis la arbaro ruĝe,
de la brulo lumigita. -

40 Sed la graf' kun la filino
ĉe l' tili' ankoraŭ sidis,
nur frustrante kelkaj vortojn
en la flamojn daŭre vidis.

41 „Nobla graf', vin trafis dura
sorto“, diris jen Elmaro,
„venu! Malfermita estas
la dompordo de l' najbaro.!

42 Sed la maljunul' respondis:
„Dankon pro bonvolo via!
Sed instalos mi kabanon
ja sur propra grundo mia.“

43 Vokis Gero: „Brava faro
estas, aglon elnestigi,
por lin poste en la propra
domo noble enkaĝigi!

...

44 Gaukler, geh, du bist verraten!
Dich bezeih' ich; hört ihr Männer:
Feige Ratchetat zu üben,
Ward er zum gemeinen Brenner!“

45 Aiga schrie: „Gemeiner Lügner,
Nur zum Lästern keck und mutig!“
Werinhard, der freie Bauer,
Biß die Lippe blau und blutig.

48 Sprach der greise Eschenburger:
„Mann, das habt ihr zu beweisen,
Zu beweisen mir und andern,
Nicht mit Worten, nein, mit Eisen!“

47 Elmar maß den Königsboten
Stumm mit feuerheißen Blicken,
Stürzte vor und stand - und wandte
Ihm verachtungsvoll den Rücken.

48 Vor dem Grafen und der Tochter
Neigt' er sich, doch blieb sein Neigen
Unerwidert; müde, müde
Schritt er durch des Waldes Schweigen.

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, *1813-12-25 – †1894-04.05).*

Arg-428-842 (2007-12-27 19:01:42)

44 Vi jam estas ekkonita!
Mi akuzas vin, fiulo!
Aŭdu, viroj, pro venĝado
li fariĝis bruligulo!“

45 Jen Ajgin': „Vi mensogulo!
Kalumnii vi ja vere
nur aŭdacas!“ Verinhard' nur
alrigardis lin kolere.

46 Diris Rab': „Vi devos ne per
vortoj antaŭ tribunalo
pruvi tion, sed per glavo
en vir-kontraŭ-vir-batalo!“

47 Kolerege alrigardis
nun Elmaro Geron, rekte
antaŭ tiu sin starigis -
sin deturnis malrespekto.

48 Kun respekto li sin klinis
antaŭ l' graf' kaj la filino,
lace iris for; ne estis
respondita lia klino.

*Traduko de la Germana poemo “Dreizehnlinden, Kapitel 7, In stiller Nacht ” de FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, *1813-12-25 – †1894-04.05) en Esperanton de MANFRED RETZLAFF (*1938-11-04).*

Arg-428-844 (2007-12-27 19:06:00)